

Erfahrungsbericht an der Ewha Womans University in Seoul, Südkorea  
Fall Semester 2018 (September – Dezember)

Im Folgenden werde ich kurz meine Erfahrungen wiedergeben und Empfehlungen für Interessierte niederschreiben.

1. Universität und Kurse

Der Campus der Ewha Womans University ist wunderschön, besonders der Ewha Campus Complex, vor dem auch zu jeder Jahres- und Tageszeit Touristen Bilder schießen. Da ich an der Georg-August Universität BWL studiere, habe ich in Seoul hauptsächlich wirtschaftlich orientierte Kurse belegt. Bezogen auf die Kursinhalte kann ich den Kurs „Korean Economy“ besonders empfehlen. In diesem wird die wirtschaftliche Entwicklung von Süd- und Nordkorea kontrastierend dargestellt. Da der Kurs im Format einer Onlinevorlesung stattfindet, kann es für deutsche Studenten etwas anstrengend sein, da der Professor oft Fragen stellt, die man unmöglich in diesem Format beantworten kann. Andere wirtschaftliche Kurse, die ich belegt habe, heißen Operation Management Cost and Management Accounting. Sie kann ich alle empfehlen, denn sie waren gut strukturiert, wenngleich der Arbeitsaufwand das gesamte Semester über ziemlich hoch war. Im Kurs Operation Management wurden die Inhalte an Beispielen im Unterricht praktisch erläutert und man konnte dem Unterrichtsstoff leicht folgen. Die Professorin war sehr freundlich und stand für alle Fragen zur Verfügung. Man musste während des laufenden Semesters zwei Hausarbeiten abgeben, die darin bestanden, Aufgaben mit Rechenweg zu lösen, um den Unterrichtsstoff vor dem Midterm und dem Final jeweils anzuwenden. Dies wäre besser gewesen, wenn nicht auch in allen anderen Fächern für denselben Zeitraum aus demselben Grund auch Abgaben vorzubereiten gewesen wären. In dem Kurs Cost and Management Accounting hatte man einen ziemlich hohen Arbeitsaufwand, da man jede Woche verpflichtend Hausaufgaben, die ca. 2 Stunden Arbeitsaufwand umfassten, abgeben musste. Auch in diesem Kurs gab es einen Midterm und ein Final. Da es - wie in eigentlich jedem Kurs - eine Anwesenheitspflicht gab, die auch in die Endnote mit einfließt, konnte man es sich nicht leisten zu fehlen. Besonders, da mein Professor in Cost and Management Accounting im Verlauf des Semesters nur noch stichprobenartig Personen, die nicht alle Hausaufgaben abgegeben und/oder einmal gefehlt hatten, aufrief, um deren Anwesenheit zu überprüfen.

Zusätzlich habe ich während des Semesters den Kurs „Academic Korean 3“ belegt. Dieser war mit einem extrem hohen Zeitaufwand verbunden, da man in der Woche eine Unit gelernt hat, viermal die Woche 2 ½ Zeitstunden Unterricht hatte und regelmäßig 2-seitige Aufsätze, Hausaufgaben oder anderes abgeben bzw. vorbereiten musste. Es gab auch ungefähr alle 2 Wochen ein Quiz über die Grammatik der Unit oder die Vokabeln. Ich wurde von zwei verschiedenen Professorinnen abwechselnd unterrichtet, die sich jedoch fast perfekt auf einander abgestimmt hatten, was übergreifende Themen anging. Da man so geringfügig unterschiedliche Herangehensweisen an den Unterrichtsstoff kennenlernte, entwickelte ich ein gutes Verständnis für die Sprache und kulturelle Besonderheiten, die ebenfalls im Rahmen des

Kurses besprochen wurden. Trotz des enorm hohen Aufwands hat der Kurs mir gut gefallen, da die Inhalte nützlich sind und ich das Gelernte auch im Alltag verwenden konnte.

Die Ewha Womans University hat mir die Möglichkeit gegeben, mich ehrenamtlich zu engagieren. Und zwar habe ich in der E-Lounge als Englisch-Tutorin Ewha Studentinnen geholfen, ihre englischen Konversationsfähigkeiten zu verbessern. Ich habe auch an dem Deutsch-Camp der Germanistik als Seminarleiterin teilgenommen, was extern im Trainingslager der Ewha Womans University durchgeführt wurde. Die Einrichtung war sehr schön, befand sich in einer ländlichen Region und bot die Möglichkeit zum Wandern.

## 2. Freizeit

Korea ist ein Land, in dem Konsumieren sehr einfach ist. Dies fängt an bei den Verpackungen, die regelrecht Plastik verschlingen. Umso passender ist es, dass die Straße, die direkt vor der Uni verläuft, tagsüber sehr belebt ist, da dort viele gute und günstige Restaurants sind sowie einige Läden, die größtenteils Makeup, Accessoires und Kleidung verkaufen.

Da Koreaner aber nicht nur Shoppen lieben, sondern auch Entertainment, hat man auch viel Spaß in der Nähe der Universität, da sich dort das nächstgelegene Kino befindet, bei dem man als Ewha Student sogar einen Rabatt bekommt. Filme werden in Originalfassung mit koreanischen Untertiteln zu vielen Tages- und Nachtzeiten gezeigt bzw. koreanische Filme ohne Untertitel.

Aber man muss sich nicht weit von der Uni entfernen, da man in der näheren Umgebung auch weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung findet: Karaoke singen, VR-Spiele oder ganz normal Bowlen gehen. Zwei U-Bahn-Stationen entfernt liegt das belebte Studentenviertel Hongdae, wo man auch in Clubs gehen kann. Dort ist auch ein weiteres Shopping-Gebiet, in dem viele günstige, trendige Kleidungsstücke und Accessoires angeboten werden.

In Korea habe ich mich vorwiegend mit meinen Freunden in Cafés oder um etwas zu unternehmen getroffen. Des Weiteren war ich öfter in Gruppen unterwegs, da dort die Gruppendynamik wichtig ist und man auch viel spontaner etwas tut.

An der Ewha Womans University gibt es ein Extra-Programm der Studentinnen, das sich an internationale Studenten richtet, um ihnen zu helfen Kontakte zu knüpfen. Die Ewha PEACE Buddies organisieren einen wöchentlichen Stammtisch mit einzelnen Buddy-Gruppen, da man oft eine Koreanerin für 3 internationale Studenten einteilt, und diese sich wiederum zu zweit oder dritt mittags treffen. Durch die PEACE Buddies hat man auch die Chance Tagestripps zu unternehmen, sodass man nicht alleine ist und auch etwas während des Semesters erlebt.

Ich persönlich fand es jedoch schade und schwierig mit Koreanerinnen aus meinen Kursen eine etwas engere Beziehung aufzubauen, da sie oft extrem schüchtern waren und eben auch nicht viel Zeit hatten, da sie teilweise neben dem Studium noch arbeiten. Da die anderen internationalen Studenten ein ähnliches Problem hatten, habe ich schnell dort Anschluss gefunden. Nach ein paar Wochen haben meine Freunde und ich uns an die koreanische Cafékultur gewöhnt und auch in einem der Uni nahe gelegenen Café stundenlang gelernt und gequatscht. Die Atmosphäre war entspannt und angenehm, da man kostenloses W-Lan und

Wasser hat, und die verkauften Waren haben geschmeckt. Vor allem war es auch motivierend, andere Studierende zu sehen, die auch in Cafés lernten. Durch meine Kommilitonen, die in der E-Lounge arbeiteten, habe ich erfahren, dass es etwas total Selbstverständliches ist, seine Gesundheit während der Klausurvorbereitungsphase zu riskieren. Viele Koreaner berichteten von tagelangem Schreiben an Hausarbeiten oder pausenlosem Auswendiglernen bis zum Rande der Erschöpfung. Diese Erfahrungen anderer fand ich sehr erschreckend.

Das Wetter war eigentlich immer ganz gut, jedoch war die Feinstaubbelastung teilweise ziemlich hoch, was zu starkem Nebel führte. In solchen Fällen hilft es, eine App auf dem Handy zu nutzen sowie eine Feinstaubmaske zu tragen. Man sollte es wirklich nicht unterschätzen, da auch mindestens zweimal Warnungen der Regierung direkt aufs Handy geschickt wurden, in denen empfohlen wurde, sich möglichst nicht draußen aufzuhalten. Und auch diesem Staub sahen die meisten Koreaner, mit denen ich gesprochen habe, als etwas relativ Selbstverständliches an, mit dem man halt lebt.

Aufgrund der vielen Abgaben hatte ich während des Semesters nicht viel Zeit zu reisen, was ich jedoch nach dem Semester nachgeholt habe. Es lohnt sich wirklich sehr, dafür Zeit einzuplanen, da Korea ein wunderschönes Land ist, das man auch sehr einfach und günstig bereisen kann. Ich war hauptsächlich mit dem Bus unterwegs.

### 3. Fazit

Mein Aufenthalt in Südkorea hat mir sehr gut gefallen und ich kann auch die Ewha Womans University empfehlen, da die Klassengrößen angemessen sind und die Professoren sich wirklich gerne Zeit für einzelne Fragen der Studenten nehmen. Das Leben in Korea mag zwar sehr hektisch sein, aber es ist auch aufregend, da die Menschen sehr spontan sind und man wegen der Öffnungszeiten immer etwas unternehmen kann.

Das Einzige, was Menschen, die sich eingeschränkt ernähren wollen oder müssen, bedenken sollten, ist, dass es durchaus schwierig sein kann, dies in Südkorea zu tun. Das liegt daran, dass Lebensmittel im Durchschnitt teuer sind, die Küche im Wohnheim sich eigentlich nur für Snacks eignet und in den Restaurants oft nicht genau gekennzeichnet ist, was da jetzt eigentlich drin ist. Es gibt kaum fleischlose Gerichte.

Im Allgemeinen würde ich Korea Leuten empfehlen, die etwas Neues ausprobieren wollen und bereit sind, intensiv zu lernen.